

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 155

Dienstag, 28. Dezember 1909

48. Jahrgang.

Das Landes-Millionendefizit.

Marburg, 28. Dezember.

Heute trat der steiermärkische Landtag wieder zu einer kurzen Tagung zusammen. Erfreuliches findet er nichts vor, wohl aber ein budgetmäßiges Defizit von fast vier Millionen Kronen. Vier Millionen! Das ist für unser keineswegs reiches Land ein Defizit, welches alle Kreise der Steuerzahler, die wohlhabendsten, die aber nur eine kleine Schichte bilden, ausgenommen, in der schmerzhaftesten Weise in Anspruch nimmt. Denn dieser Vier-Millionenabgang muß gedeckt werden, darüber gibt es keinen Zweifel. Über Defizite darf man sich heute weder in Ländern, noch in Städten wundern; sie treten überall auf und wenn sie irgendwo nicht in reinen Abgangsziffern zu uns sprechen, so erblicken wir sie verschleiert in der Nichterfüllung notwendiger, dringender Forderungen. Denn es wachsen in unserer Zeit die Ansprüche, welche an alle Vertretungskörper gestellt werden, ins Ungeheure, ins Maßlose und davon schreiben sich die offenen oder verdeckten Defizite her, die automatisch das schärfere Anziehen der Steuerschraube zur Folge haben. Bei uns kommt aber noch ein anderer Umstand dazu, welcher dieses für uns riesenhafte Defizit erzeugen half: der Neubau des Landes-Krankenhauses auf den St. Leonhard-Gründen in Graz. Nicht der Bau nach dem feinerzeitigen Kostenvoranschlag, sondern die wahnsinnigen Kostenüberschreitungen, die bei diesem Baue „erzielt“ wurden und über drei Millionen Kronen betragen, also den Löwenanteil an dem gegenwärtigen Defizite ausmachen.

Diese ungeheuerliche Kostenüberschreitung reiht sich würdig an jene vom niederösterreichischen Steinhof und beinahe auch an die fabelhaften Kostenüberschreitungen beim Baue des tschechischen Repräsentationshauses in Prag. Die Verschwendungen bei diesem Krankenhausbau haben uns dieses Defizit mitbeschert und nun heißt es diesen Abgang decken. Der Landesauschuß will die Bierauflage von 2 K. auf 4 K. und alle Landesumlagen um 5 oder 6 Prozent erhöhen, wodurch zwei Millionen des Abganges gedeckt würden. Eine Million, die auf die außerordentliche Gebarung entfällt, (Wildbachverbauung, Weinkultur usw.) soll als Investition behandelt und durch eine Anleihe gedeckt werden. Es verbleibt dann noch ein unbedeckter Abgang von annähernd einer Million Kronen, für den auch trotz dieser Umlagenerhöhung keine Bedeckung vorhanden wäre. Gegen die Erhöhung der Umlage auf Bier haben gestern die Gastwirte aus der Provinz in Graz demonstriert; gegen die sonstigen Umlagenerhöhungen protestieren, wenn auch zumeist nicht öffentlich, die sonstigen Steuerzahler; überall will man die Landtagsabgeordneten in Eid und Pflicht nehmen, daß sie gegen die Steuererhöhungen stimmen. — Und während sich aller Grimm gegen die daran ziemlich schuldlose Landesverwaltung kehrt, vergißt man auf die Schuld der Staatsverwaltung, die durch ungeheure Erhöhung der Militärlasten alles verteuert, selbst auf neue Steuerquellen sinnt und den Ländern daher nicht zu geben vermag was sie notwendig brauchen. Von der Staatsverwaltung kommt das Übel, an dem die Länder bluten! Die kommenden Tage werden schwere sein für unsere Landesboten!

Großes Eisenbahnunglück auf der Staatsbahn.

Sechzehn Tote, zahlreiche Schwerverletzte.

Ein schweres Eisenbahnunglück, wie es in diesem folgenschweren Umfang seit Jahrzehnten in Österreich nicht vorgekommen ist, hat sich am ersten Weihnachtstagsfesttag ereignet. In der Station Uherško, unweit von Pardubitz, ist der nach Wien fahrende Schnellzug der Staatseisenbahngesellschaft Samstag vormittags nach 9 Uhr in einen in der Station rangierenden Güterzug hineingefahren.

Durch Unachtsamkeit oder Pflichtvergessenheit des in Haft genommenen Verkehrsbeamten der Station stand der Semaphor für den einfahrenden Courierzug auf „Frei“. Die im letzten Augenblick unternommenen Versuche eines Weichenwärters und des Verkehrsbeamten Zeis, durch Armschwenken und Zurufe den Lokomotivführer auf die drohende, furchterliche Gefahr aufmerksam zu machen, blieben infolge des Nebels erfolglos; auch war die Distanz bereits zu kurz, als daß diese Signale noch irgend welche Bedeutung gehabt hätten.

Da der Schnellzug in Uherško nicht zu halten hatte und das Geleise frei schien, fuhr der Lokomotivführer mit der für diese Teilstrecke vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde weiter und durch die Station Uherško hindurch, Hundert Schritte weiter in der Kurve nach rechts stand der Güterzug, und um so sicherer mußte nun das Unglück eintreten, als dichter Morgennebel herrschte, jeden Ausblick auf mehrere Schritte hin unmbglich machend.

So fuhr der Schnellzug unaufhaltsam mit 80 Kilometern Geschwindigkeit ins Verderben hinein. Um halb 10 Uhr ertönte eine explosionsartige Detonation.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

13

(Nachdruck verboten.)

Sie schien bewegt, aber sie wollte es ihm nicht zeigen. Deshalb erwiderte sie nichts. Sie zuckte bloß die Achseln und blieb stumm. Was das stärkste Wort nicht vermocht hätte, das rief dieses höhnische Verstummen hervor. Er glaubte eine Nichtachtung herauszufühlen. Seine Geduld verließ ihn, immer wieder wurde sie auf eine harte Probe gestellt. Ein Gefühl des Zornes bemächtigte sich des ruhigen, sich beherrschenden Mannes, mit rauhem Griff packte er ihre Hand und hielt sie fest.

„Dir erscheint wohl lächerlich, was mir als höchstes Ideal vorschwebt!“ rief er. „Du verstehst es, in mir die Liebe langsam zu töten, vergiß nicht, daß sie sterblich ist!“

Sie blieb allein. Wenn er sich so als Herr und Meister ihr gegenüber zeigte, kam ein sonderbares Empfinden über sie, war es Furcht? War es Unzufriedenheit mit sich selbst? Nach solchen Szenen pflegte Randen oft tagelang von zu Hause fort zu sein; er war entweder auf der Jagd, oder auf dem ziemlich weit entfernten Nebengut.kehrte er heim, so war nie mehr von dem die Rede, was sich zwischen ihm und seiner Frau abgespielt hatte, nur wurde sein Benehmen gegen sie um eine Schattierung kälter. Schon nach dem ersten halben Jahr

bezog Randen seine früheren Zimmer, die er als Junggeselle bewohnt hatte; sie lagen im linken Flügel des weitläufigen Schlosses. Herta behauptete, am Morgen in ihrem besten Schloße gestört zu werden, wenn ihr Mann sich oft schon um sechs Uhr vom Lager erhob. Sie schlief bis weit in den Tag hinein. Dann stand sie auf, kleidete sich in ein elegantes Negligee und schlürfte ihre Schokolade, blätterte in irgend einem französischen Roman und besah die angekommenen Modenzeiungen. Es war ja entsetzlich, daß man hier auf dem Lande sich nicht einmal ein feines Kleid bestellen konnte, selbst in Tilfit gab es nach Hertas Ansicht keine einigermaßen gute Schneiderin.

Nie fiel es der jungen Frau ein, sich in Küche und Keller umzusehen, höchstens bestellte sie einmal irgend eine Lieblingspeise, ohne auf den Geschmack ihres Mannes Rücksicht zu nehmen. Die pflichttreue Arbeit im Haushalt, das Genügen, das sich daran knüpfte, die Freude an solch nutzbringender Tätigkeit blieben Herta versagt. Verdrossen ging sie in ihr Atelier und setzte sich an ihre Staffelei. Ein halbvollendetes Bild war darauf zu sehen, eine Landschaft, die ein Stück Wald und eine sonnenbeschienene Wiese zeigte, auf der einige Kühe weideten.

„Fürchtbar langweiliges Motiv“, dachte sie verdrießlich. Und wie schlecht gelang ihr die Farbmischung. Ja, wenn man hier in der ländlichen Einöde schließlich nicht weiter kann, was es zu verwundern? Herta warf Pinsel und Palette ungeduldig fort und setzte sich in einen amerikanischen

Faulenzerstuhl und starrte zur Decke hinauf. Sie hatte gestern einen Brief von ihrer Freundin Thea Schönhausen erhalten, der das Leben auf der Münchener Malerakademie in verlockenden Farben schilderte.

„Wann wirst du endlich eine der Unsern?“ so hieß es darin. „Willst du wirklich dein Licht unter den Scheffel stellen, und immer in deinen engen Verhältnissen bleiben? Kann es dich glücklich machen? So habe den Mut deiner Überzeugung. Du hast Pflichten gegen dich selbst und mußt dich ausleben, und du weißt, daß ich dich erwarte. Ich sagte es dir damals in Berlin, als wir uns auf dem Bahnhof wiedersehen, und ich dir meine Adresse gab. Ich male jetzt in meinem eigenen Atelier und habe mein letztes Bild großartig verkauft. Zweifelst du an deinem Können?“

Nein, Herta tat es nicht. Sie überschätzte es in ihrer Eitelkeit, sie war davon überzeugt, daß sie es zu etwas bringen mußte, wenn sie frei wäre. O, daß sie gebunden war, daß ihr die Flügel geklappt waren zum Flug in die Weite.

Sie trat wieder vor die Staffelei und musterte ihr Bild. Es erschien ihr schlecht und mißlungen. Thea hatte Jahre ersten Studiums gebraucht, sie hatte nur wenige Stunden gehabt. Als Lehrerin war die Zeit, die ihr zur Verfügung stand, zu knapp bemessen gewesen, und hier in Randenhagen fehlte jede Anregung, jede Unterweisung.

Mühsam und verstimmt schloß sie die Tür ihres Ateliers und ging in ihr Boudoir hinüber.

Der Schnellzug war auf den Güterzug aufgestoßen. Lokomotive gegen Lokomotive!

Das Krachen der zusammenstoßenden Zugkörper war so heftig, daß in dem etwa 50 Meter vom Orte der Katastrophe entfernten Gasthause infolge des Aufdruckes sämtliche Fensterscheiben eingedrückt wurden. Der donnerähnliche Knall wurde, wie uns erzählt wird, selbst in der weit entlegenen Dorfkirche, wo der Gottesdienst stattfand, mit Schrecken vernommen. Der Pfarrer unterbrach die Predigt, damit die Kirchenbesucher Umschau nach der Ursache der Detonation halten. Der Anblick bot den von allen Seiten herbeiströmenden Leuten ein furchtbar wüstes Chaos. Aus dem Trümmerfeld wehlagte es. In der Mitte der Unglücksstätte standen die beiden Lokomotiven ineinander verfahren. Verbogen und gebrochen waren die Puffer, die Leitstangen und Räder ragten in die Luft, und aus den Riffeln entwich unter heftiger Dampfwicklung das siedend heiße Wasser. Niemand um die Lokomotiven dieselbe Verheerung. Der Tender des Lastzuges hatte den folgenden Waggon erklettert.

Vom Prager Schnellzug, der neun Waggon mit 160 Reisenden geführt hatte, standen bloß die sechs letzten Waggon, selbst die entgleist, kreuz und quer neben der Böschung. Die vier vorderen Waggon waren zertrümmert, der ganze Oberbau der Bahn zerstört; das Erdreich war tief, wie durch schwere Pflüge, aufgeschürt. Die Geleise waren gänzlich deformiert und zerrissen, in die Höhe und zur Seite gebogen, teilweise ganz zur Seite geworfen, die Schienen teils weit hinweg geschleudert und über den ganzen Bahnkörper verstreut. Und aus dem wirren Konglomerat der verschiedensten Holz- und Eisenbestandteile tönten unausgesetzt laute Klagerufe und das schmerzliche Wimmern der verunglückten Passagiere, die, zwischen den Trümmern eingequetscht, die entsetzlichen Qualen litten.

Alles, was sich auf der Unglücksstätte eingefunden hatte, das Stationspersonal, Landleute der Umgebung und die unverfehrt gebliebenen Reisenden aus den letzten Waggon griffen sofort zu, um zunächst die allerwichtigste Arbeit zu tun, nämlich die Verunglückten unter den Trümmern hervorzuholen. Eine furchtbar schwierige und mühsame Arbeit! Es galt, die ineinander verfangenen, zerbrochenen und verbogenen Wagenbestandteile mit größter Anstrengung von einander zu lösen. Vielfach mußten Äxte und Hacken zu Hilfe genommen werden, um die größeren Flächen zu zerhacken und dann leichter entfernen zu können. Doch mußte mit den Instrumenten sehr vorsichtig hantiert werden, da stets zu befürchten war, daß unter dem Trümmerstück ein Verunglückter liege.

Während so die Bergungsarbeiten langsam fortschritten, entstand, als ob noch nicht genug Unheil angerichtet wäre, an einer Stelle des Trümmerfeldes ein Brand. Das aus den zerbrochenen Waggon ausströmende Leuchtgas hatte Feuer gefangen. Glücklicherweise war die Feuerwehr zur Hilfsaktion angekommen. Es gelang bald, das Feuer Herr zu werden.

Im ganzen forderte die Katastrophe 16 Tote, 18 Schwer- und 14 Leichtverletzte, abgesehen von jenen, welche unbedeutende Verletzungen erlitten und ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nahmen. Die Schwerverletzten wurden in Waggon des Pardubitzer Hilfszuges gebettet und ins Pardubitzer Krankenhaus gebracht.

Der Bahnhilfsassistent Zeiß, der beschuldigt wird, durch das falsche Signal des Semaphors das Unglück herbeigeführt zu haben, wurde von einer aus Pardubitz erschienenen Gerichtskommission verhaftet.

Das tschechische „Gemüt“.

Bei der Bergung der Toten sowie der Freimachung und Transportierung der Schwerverletzten spielten sich widerliche Szenen ab. Die in den nahen Ortshäusern Wohnenden strömten natürlich in Mengen herbei und gafften müßig. Als man sie aufforderte, mit Hand anzulegen, antworteten die Leute: „Wer wird uns bezahlen?“ Die Rettungsarbeiten wurden von den Bahnschlossern, den Arbeitern der Staatsbahnwerkstätten zu Prag, Böhmen-Trübau und Chochen, den Feuerwehren der Umgebung und den herbeigeordneten Gendarmen sowie von dem Personal der beiden von dem Unglück betroffenen Züge durchgeführt.

Leichenräuber?

Obige Mitteilung wird noch ergänzt durch nachstehende. Es ist sofort bei Bergung der Leichen aufgefallen, daß man bei diesen keine Fahrscheine, keine Wertpapiere und sonstige Sachen vorfand. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Tote und Verwundete beraubt worden seien. Außerdem heißt es, daß im Müttelwagen Geld und Wertgegenstände sowie eingeschriebene Briefe mitgeführt wurden, die gleichfalls verschwunden sind. Es ist zwar möglich, daß einiges davon dem Brande zum Opfer gefallen ist, der während der Bergung der Leichen ausbrach. Wie verlautet, hat die Staatsanwaltschaft eine Kommission eingesetzt, die in allen Dörfern der Umgebung Nachforschungen nach den vermißten Gegenständen pflegen soll.

Eigenberichte.

Pl. Dreifaltigkeit W.-B., 23. Dezember. (Schadenfeuer.) Am 18. Dezember um 8 Uhr abends brach in der Laubhütte des Reuschlers Josef Reiter in Smolitz Nr. 11 ein Feuer aus, welches sowohl das Wirtschaftsgebäude als auch das Wohnhaus in kurzer Zeit einäscherte und dem Verannten einen Gesamtschaden von 4000 Kronen verursachte, welcher aber durch die Versicherung gedeckt erscheint. Das Feuer dürfte vermutlich durch das Wegwerfen eines glühenden Zigarren- oder Zigarettenrestes verursacht worden sein, da die vorerwähnte Laubhütte bei einem öffentlichen Wege stand und offen war.

St. Georgen W.-B., 23. Dezember. (Schulhausöffnung.) Am 14. Dezember fand in St. Georgen die Endkollaudierung und darauf die

Einweihung der neuerbauten fünfklassigen Volksschule statt. Dazu hatten sich eingefunden der Bezirksoberkommissär Dr. Metolizka, der Bezirksschulinspektor Schmoranz und Obergeringieur Robert Neumann als Sachverständiger im Baufache, sämtliche Gemeindevorsteher der sieben eingeschulten Gemeinden, der Obmann des Ortsschulrates Franz Krainz, die Ortsgeistlichkeit, der Lehrkörper, Stadtbaumeister Franz Brenner aus Graz usw. Der Abg. Roschkar hielt hierbei leider eine „Rede“, die bei manchem Anwesenden Kopfschütteln erregte.

Gonobitz, 25. Dezember. (Feuerwehr. — Beschwengel.) Am 31. Dezember veranstaltet die hiesige freiwillige Feuerwehr ihren Silvesterabend. — Das den Johann Wallandschen Erben gehörige Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ ging in den Besitz des Herrn Fleischhauers Martin Merksa aus Retschach über.

Wind-Feistritzer Nachrichten.

Abschied. Wieder haben wir einen schweren Verlust zu verzeichnen. Unser Gesinnungsgenosse Matthias Baderitsch verläßt Windischfeistritz, um sich in Radersburg selbständig zu machen. Baderitsch, der stets treu zum Deutschtum und seiner Muttersprache hielt, stand zwar nicht in den ersten Reihen der Kämpfer, doch war er ein treues Mitglied aller völkischen Vereine. Besonders schwer fällt der Abschied der Sängerschar, der Baderitsch einen kräftigen Tenor stellte. Der Abschied gab dem Turnvereine Anlaß, seinem Mitgliede einen Abschiedsabend in Vimauschegs Gasthaus am Mittwoch den 22. Dezember zu geben, bei welchem die Verdienste Baderitsch' um die völkische Sache Sprechwart Besholt pries. Donnerstag den 23. Dezember fanden sich die Handlungsgehilfen, um deren Organisation der Scheidende sich ganz besondere Verdienste erworb, in Neuhold's Gasthaus ein, um durch ihr Erscheinen die Liebe zum Abschiednehmenden zu bekräftigen. Dem Scheidenden, der auch als tüchtige leitende Kraft im Hause Stiger bekannt war, werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren. — Heil ihm!

Pettauer Nachrichten.

Das Pettauer Handelsgremium hat in seiner Versammlung am 20. d. unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Adolf Schramke einstimmig beschlossen, das Verteilen von Neujahrsgeschchenken an Kunden zur Steuerung des unlauteren Wettbewerbes den Gremialmitgliedern zu verbieten; dawiderhandelnde Mitglieder werden für jeden einzelnen Fall mit einer Geldbuße von 20 Kronen belegt. Dagegen wird von Seite der Kaufmannschaft ein größerer Betrag zu Gunsten der Armen gewidmet. Herr Kasi mir führt Beschwerde über die beim Pettauer Frachtenmagazin herrschenden desolaten Zustände und beantragt, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Südbahn zu veranlassen,

Sie setzte sich an den zerlichen Kofokoschreibtisch und antwortete Thea. Sie klagte über ihr verfehltes Leben und erging sich in übertriebenen Ausdrücken über die Stille und Gehaltlosigkeit ihrer Tage. Die Wirtschaftlerin kam mit einer häuslichen Frage. „Mein Hiramel, so süßen Sie mich nicht ewig!“ rief die junge Frau. „Machen Sie das, wie es Ihnen beliebt, ich will nichts von solchen Lappalien hören.“

Erschreckt zog sich die treue Dienerin zurück. „Die Gnädige ist wieder einmal bei schlechter Laune“, sagte sie in der Leutestube. „Sie hat mich angeschminkt und dabei tut sie den lieben langen Tag nichts. Eben jetzt gibt es viel in der Wirtschaft zu tun. Da war die verstorbene Frau Mutter des Herrn anders. Die wußte überall Bescheid. Na, ich sage bloß, mir tut unser guter Baron leid.“

Um sich zu zerstreuen, fuhr Herta aus, oder lud Nachbarn ein. Als sie zuerst nach Mandenhagen kam, freuten sich alle, daß eine junge Frau in das Schloß zog. Man kam ihr freundlich entgegen, aber Herta verstand es schlecht, sich beliebt zu machen. Ihre Interessen gingen von denen der anderen Damen weit auseinander, und hatte sie kein liebenswürdiges Anpassungsvermögen. So blieb sie eine Fremde in dem Kreise, in dem ihr Gatte verkehrte, in dem er manche treue Freunde besaß. Natürlich gab Herta sich keine Schuld an dem Mißverhältnis, man nahm die Einladungen in Schloß Mandenhagen ja an. Was irgend der Reichtum bieten konnte, wurde bei solchen Gelegenheiten nicht

gespart. Ohne ein Wort zu sagen, gab ihr Gatte ihr in diesem Punkte nach, obgleich geräuschvolle Feste ihm eine Plage waren; sie widerstrebten seinem schlichten Sinn. Viele von den weniger Begüterten fühlten sich dadurch bedrückt, ihre bescheidenen Lebensverhältnisse erlaubten ihnen nicht, die Gastfreierheit in demselben Maße zu erwidern. Nach und nach blieben sie fort. Herta war gekränkt und äußerte es ihrem Manne gegenüber. Er bat sie, in Zukunft weniger prunkvoll zu bewirten, da schalt sie ihn kleinlich und geizig. So entfernten sie sich immer mehr von einander, immer lockerer wurde das Band, das sie verknüpfte. Kein gemeinamer Gedanke, kein gegenseitiges Tragen und Stützen herrschte in dieser Ehe.

Manden war es endlich müde geworden, um die Liebe der Frau zu werben, der er sein warmes Herz entgegengebracht hatte. Er hatte es ja auf alle Art versucht, den zündenden Funken zu wecken, aber Herta verstand ihn nicht, wollte ihn nicht verstehen. Und doch, wenn sie ihn mit seinen Arbeitern und Untergebenen sah, wenn sie sah, wie fürsorgend und freundlich er gegen sie war, wenn sie sein Lob aus ihrem Munde hörte, dachte sie: „Er muß ein guter Mensch sein, er steht geachtet und geliebt da. Warum verstehen wir uns nicht?“

Zuweilen versuchte sie es, sich ihm anzupassen, aber bald wurde es ihr langweilig und sie ging wieder ihre eigenen Wege. Lange schon hatte sie ihn gebeten, sie für einige Wochen nach München reisen

zu lassen, er hatte es immer verweigert. Jetzt war dort eine Kunstausstellung und Herta brannte darauf, sie sich anzusehen; Thea Schönhausen lud sie dringend ein.

„Manden“, sagte seine Frau eines Tages, „du mußt mir erlauben, in diesen Tagen nach München zu reisen. Ich weiß, daß du gerade jetzt nicht abkommen kannst, das heißt, du könntest es schon, aber die Wirtschaft geht bei dir natürlich vor, meine Wünsche nebensächlich.“

Er blickte zu ihr hinüber, etwas wie Zorn blitzte in seinem Gesicht. Aber er blieb ruhig.

„Damit du siehst, daß ich dir keine Fessel anlege, so reise.“

Sie sprang auf und wollte ihn umarmen, sanft, aber entschieden wehrte er sich dagegen.

„Laß das“, sagte er kalt, du sollstest dir keinen Zwang antun.“

Er verließ sie und ritt auf das zweite Gut. Er kam an dem Tage nicht heim. Herta packte ihre Sachen in aller Eile. Frei sein, wenigstens auf einige Zeit! — Fort aus diesem Hause, das ihr nie lieb geworden war! Es erschien ihr fast zu schön, um wahr sein zu können.

Am zweiten Tage begleitete Manden seine Frau zur Bahn. Sie schwiegen auf dem ganzen Weg bis zur Station. Was sollten sie sich auch sagen? Sie waren auf dem Standpunkt angelangt, wo jedes Wort mißdeutet wird. Wie einer fremden Dame küßte Manden Hertas Hand. „Lebewohl“, sagte er kurz. (Fortsetzung folgt.)

dem wiederholt geäußerten, vollkommen gerechtfertigten Wunsche der Kaufleute nach Vergrößerung der Räumlichkeiten des Frachtmagazins und Pflasterung der Zufahrtsstraße endlich einmal Rechnung zu tragen. Herr Slawitsch beantragt, beim Stadtkommando und bei der Bezirkshauptmannschaft wegen Abstellung des überhandnehmenden Verkaufes vorstellig zu werden. Es werden in beiden Punkten entsprechende Beschlüsse gefaßt. Sodann wird einstimmig beschlossen, dem Gremium der Kaufmannschaft in Graz, sowie dem Zentralverbande der österreichischen Kaufleute in Wien für ihr zielbewußtes Vorgehen und ihre Stellungnahme in An gelegenheit der Pensionsversicherung der Handelsangestellten den Dank auszusprechen. Ebenso dankt die Versammlung dem Chefredakteur der Tagespost in Graz, Herrn Dr. Oskar Reichenauer, für sein tatkräftiges Eintreten im vorstehenden Sinne.

Todesfall. Am 27. Dezember um 10 Uhr vormittags starb im Truppspital in Marburg der pensionierte Rechnungsunteroffizier und Rantineur der neuen Pionierkaserne in Pottau, Herr Josef Goritschek, im Alter von 55 Jahren. Derselbe hatte vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitten, an dessen Folgen er nun verschieden ist.

Stadttheater. Donnerstag den 30. Dezember geht zum Benefiz des Charakterdarstellers Willi Lichtenberg Wildes „Ein idealer Gatte“ zum ersten Male in Szene. Die Regie führt Herr Mathaeus, der auch die Hauptrolle des Chiltern spielt. Herr Lichtenberg hat zu seinem Ehrenabende die Rolle des Lord Goring gewählt, welche in Wien von Josef Jarno dargestellt wurde. Herr Lichtenberg hat oft Proben eines bedeutenden Talentes abgelegt und darf auf ein volles Haus mit Recht Anspruch erheben. In den weiblichen Hauptrollen wirken die Damen Stürmer, Börengh, Doppel, Renner und Reiter mit. Von den Herren sind noch Hübner, Heim und Halben in großen Rollen beschäftigt. Die Vorstellung findet als einmalige Aufführung außer Abonnement statt. Freitag den 31. Dezember findet eine Silvesterfeier für groß und klein „Einen Zug will er sich machen“ von Nestroy in Verbindung mit einer Tombola statt. Jeder Besucher erhält bei Ankauf der Karte ein Los, per Loge fünf Lose. Für diese Vorstellung herrscht bereits heute sehr große Nachfrage.

Verunglückt. Am Abend des 25. Dezember brachte Herr Gerichtsoberoffizial Hermann Kerschke der Draht von der Gendarmenrie in St. Daniel am Karst die niederschmetternde Nachricht, daß sein ältester Sohn namens Hermann dortselbst tot liegt. Bis zur Stunde ist über den Unglücksfall nichts näheres bekannt.

Gefährliche Bäume. Neben der Straße nach Thurnitz wurde von dem in den letzten Tagen herrschenden Wind ein Pappelbaum umgerissen und es ist ein glücklicher Zufall, daß hierbei niemand getroffen wurde. Da fast alle an dieser Straße in der Nähe des Schlosses stehende Bäume schon ziemlich alt und morsch sind, wäre es angezeigt, wenn der Besitzer um Entfernung dieser unnützigen Pappeln ersucht werden würde, da hiedurch einerseits die Straße breiter werden würde, andererseits die Spaziergänger dort ohne Furcht, erschlagen zu werden, verkehren könnten.

Preisverzeichnis für Lohnwägen. Ein altes Übel besteht bei uns schon seit ziemlich langer Zeit, das abzuschaffen schon lange notwendig gewesen wäre. Es ist dies das Nichtvorhandensein eines Lohnwagenpreisverzeichnisses. Jedermann, der in die Lage versetzt ist, einen Lohnwagen zu benutzen, ist dem Besitzer auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Es seien hier bloß zwei Beispiele angeführt, welche zur Genüge beweisen werden, wie notwendig es ist, hier Wandel zu schaffen. Eine hohe politische Persönlichkeit fährt von dem Hauptplatz zur Bahn (ein Kilometer) und muß hierfür zehn Kronen zahlen. Ein Arzt muß auf eine Entfernung von zwei Kilometer in die Umgegend zum Besuche eines Schwerkranken fahren, wofür er acht bis zehn Kronen zahlen muß, während er für den Besuch höchstens fünf Kronen verlangen kann, weshalb er drei bis fünf Kronen draufzahlen muß. Wir setzen voraus, daß unser Gemeinderat sich mit dieser Angelegenheit in kürzerer Zeit befassen und dieselbe regeln wird.

Radlarsburger Nachrichten.

Gegen die Einführung der neuen Weinstener. Die Filiale Ober-Radlarsburg der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft hielt

am 18. Dezember in Ober-Radlarsburg eine Vollversammlung ab, in welcher gegen die Einführung der neuen Weinstener Stellung genommen und einstimmig folgende Entschliebung beschlossen wurde: „Die heute bei der Vollversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Ober-Radlarsburg versammelten Weinbauern protestieren auf das entschiedenste gegen die vom Finanzminister geplante neue Weinstener, besonders aber gegen die in Aussicht genommene Durchführungsvorschrift bei der Einhebung dieser Steuer, d. i. die Besteuerung ab Keller des Weinbauers, da durch diesen Steuereinhaltungsvorgang einzig und allein die Steuer den Weinbauer treffen würde. Gleichzeitig protestieren dieselben gegen die in Aussicht genommene Sauer- und Sodawassersteuer, weil durch diese Steuer ein großer Teil der steirischen Weine — weil nur als Spritzer trinkbar — keine Trinker, somit keinen Absatz finden könnte, daher dadurch ein Großteil des steirischen Weinbaues zugrunde gerichtet würde. In Anbetracht des ohnehin so schweren Standes der Weinbauern wegen der von Jahr zu Jahr stärker auftretenden Weinstockschädlinge, der von Jahr zu Jahr sich bedeutend erhöhenden Arbeitslöhne, sich aber stark vermindern den Arbeitskräfte, müßte, wenn die geplante Wein- und Sauerwassersteuer zur Durchführung käme, der steirische Weinbau in absehbarer Zeit vernichtet werden, wodurch Tausende von braven, derzeit steuertragenden bäuerlichen Existenzen ihr Brot verlor. Die Versammlung schließt sich den vom Österreichischen Reichs-Weinbauverein in Wien und den von der Landwirtschaftsgesellschaft Steiermarks bereits beschlossenen und in Zukunft noch zu beschließenden Resolutionen und Protesten hinsichtlich dieser neuen Steuer vollinhaltlich an und bittet die genannten Vereine noch, auch fernerhin mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln bei der Regierung mit Nachdruck vorstellig zu werden, damit diese von dieser Steuer Abstand nehme.“

Schaubühne.

„Die Waise von Lowood“, Schauspiel in drei Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Doppelgastspiel des Herrn Eugen Jensen und Frau Reingruber-Jensen. Warum das Ehepaar Jensen gerade dieses entsetzlich langweilige, abgedroschene, aus widerlichster Sentimentalität und psychologischer Verlogenheit zusammengebaute Stück zu seinem Gastspiel gewählt hat, ist uns unerklärlich. Der Umstand, daß eben gerade nur die zwei Rollen hervortreten, welche Herr und Frau Jensen besetzen, kann doch nicht ausschlaggebend sein. In dieser Hinsicht gibt es ja auch gute moderne Stücke, z. B. Sudermanns „Heimat“. Man fühlte sich durch „Die Waise von Lowood“ direkt angeeddet und so sehr sich die Gäste bemühten, das Stück ist für unsere Zeit tot und man soll es in seinem Grabe lassen.

Frau Reingruber-Jensen gab die Titelrolle und ihr realistisches und dabei doch feines Spiel ließ uns viel vergessen. Insbesondere gelang es ihr meisterhaft, das Verhalten im Charakter der Jane Eyre darzustellen und in dieser Beziehung hat sie aus ihrer Rolle mehr gemacht, als es der Dichterin selbst möglich war. Herr Jensen hatte mit seinem Lord Rochester leichteres Spiel. Obwohl eine sehr triviale und grob zubehauene Rolle, liegt in ihr doch etwas mehr Wahrheit und der Darsteller machte daraus eine ungemein sympathische Mannesgestalt, die in Maske Ton und Spiel eine vollendete Harmonie aufwies. Die übrigen Rollen sind zu unbedeutend, als daß sie irgendwie Aufmerksamkeit erregen könnten. Höchstens könnte noch Frä. Blanche genannt werden, welche die böse Stiefmutter sehr gut spielte. Das Haus wies eine gähnende Leere auf, die wohl zum Teil auf die unglückliche Wahl des Stückes zurückzuführen ist. Wer nicht muß, der geht doch einem dramatisierten Backfischroman langweiligster Sorte nach Tunnlichkeit aus dem Wege.

„Der Pfarrer von Kirchfeld“ von E. Anzengruber. Doppelgastspiel des Herrn E. Jensen und der Frau J. Reingruber-Jensen. Wenn ein Stück, das vor fast vier Jahrzehnten wegen seiner religionspolitischen Tendenz berechtigtes Aufsehen erregte, heute noch ein so dankbares Publikum findet, so beweist dieser Umstand, daß wir es nicht bloß mit einem Tendenzstück gewöhnlicher Sorte zu tun haben, sondern mit einem Volksstück im echten Sinne des Wortes, denn es enthält Szenen von erschütternder Wirkung und reinsten Poesie. Unsere Aufführung war aber auch so vortrefflich, daß es jedem leid sein kann, der zuhause blieb.

Herr Jensen verfügt über die ganze Tonleiter von Gefühlsausdrücken und gehört jedenfalls zu den besten Darstellern der Titelrolle. Frau Reingruber-Jensen befremdete anfangs durch ihre etwas zu — üppige Erscheinung; bald ließ sie uns aber darauf vergessen und eroberte sich die Gunst des Publikums im Sturme durch ihr seelenvolles Spiel. Den Gästen zum mindesten ebenbürtig war Herr Brecher als Wurzelsepp. Er erreichte mit diesem Prüßlein der Charakterisierungskunst eine erschütternde Wirkung. Unsere Bühne ist zu diesem Künstler nur zu beglückwünschen. Ein lieber Gebirgspfarrer war Herr v. Hainreich. Auch Herr Raul überraschte durch natürliches Spiel und treffliche Beherrschung des Dialekts, während Herr Egger aus dem Schulmeister von Alt-Otting eine Karikatur machte. In kleineren Rollen machten sich Fräulein Urban als Brigitte und Herr Berrenoud als Graf Finsterberg verdient. Das leider sehr spärlich erschienene Publikum war beifallslustig, wie schon lange nicht.

Marburger Nachrichten.

Titelverleihung. Dem Professor der Lehrerbildungsanstalt in Marburg Johann Koprivnik wurde anlässlich seiner Übernahme in den Ruhestand der Titel eines Schulrates verliehen.

Die bereits angekündigte Vorlesung des Herrn Alfred Schmidt im Verein „Frauenhilfe“ findet Donnerstag den 30. Dezember im Zeichensaal (2. Stock) des Staatsgymnasiums um 5 Uhr nachmittags statt. Gedichte von Alfred Schmidt (Preis 1 K.) sind durch die hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.

Theater- und Kasinoverein. Wie alljährlich findet auch heuer eine Silvesterfeier statt, welche um halb 9 Uhr mit einem Tanzkränzchen eingeleitet wird. Demselben folgt um 11 Uhr eine mit Gewinnten reich ausgestattete Tombola, die zweifellos große Anziehungskraft haben wird. Um die Mitternachtspause wird ein Silvestercherz aufgeführt. Die Kasinofeier war bisher immer eine der schönsten Kasinounterhaltungen und hofft der Ausschub, daß auch heuer die P. T. Familien sich zahlreich an derselben beteiligen werden.

Verflawung der Marburger Bezirkshauptmannschaft. Aus Gonobiz wird geschrieben: Der Statthalterekonzipist Dr. Vajnic wurde zur l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg versetzt. Sein Abschiedsabend fand im hiesigen Karodni Dom statt. Die Slovenen verlieren in ihm einen ihrer wertvollsten Förderer.

Verein „Frauenhilfe“. Die erste Weihnachtsausstellung dieses Vereines, welche trotz pessimistischer Prophezeiungen und trotz der außerordentlichen Ungunst des Wetters von einem so unverhofften Erfolge begleitet war, befriedigte infolge des starken Besuches wie der bedeutenden Einnahmen wegen ebenso die Frauen, die es gewagt haben, dieselbe ins Leben zu rufen, sowie die Besucher, die weit aus mehr des Schönen und Sehenswerten vorfanden, als sie vermuteten. Von der Bruttoeinnahme von K. 2584.44 wurden K. 245.68 an Frauen und Mädchen ausgezahlt, deren Gegenstände bei der Ausstellung verkauft wurden. Nach Begleichung der bedeutenden Regieauslagen, die außer an den Kasinoverein und die Musik an Marburger Geschäftsleute und Gewerbetreibende in der Höhe von K. 1100.09 ausgezahlt wurden, verbleiben dem Vereine Kronen 1218.71 für den Fond des Frauenheimes. Ermutigt durch den Erfolg des ersten zaghaften Versuches, wie durch die vielfache Anerkennung, die der Vereinsleitung und den dieselbe unterstützenden Frauen und Mädchen zuteil wurden, dürfte die Weihnachtsausstellung des Vereines „Frauenhilfe“ wohl eine sich alljährlich wiederholende Erscheinung in Marburg werden, die auf Grund der reichlich erworbenen Erfahrungen einerseits, wie der zunehmenden Anteilnahme des Publikums andererseits eine stets wachsende Bedeutung gewinnen wird. Mit Rücksicht auf die nächstjährige Veranstaltung seien schon heute insbesondere jene, welche auf Verkauf rechnen, aufmerksam gemacht, daß praktische, nicht zu teure Gebrauchsgegenstände neben ausgesprochenen Mode- und Kunstwerken am leichtesten Käufer finden. Auch die Gegenstände in Holz, Glas, Leder usw. hatten mehr Nachfrage aufzuweisen, als Stickerien. Sehr vermehrt wurden nur schöne Weißstickerien. Unverkäufliche Handarbeiten in feinsten Weißstickereien hätten mehrfach Abnehmer gefunden. (Die Vereinsleitung sucht geschickte Weißstickerinnen zwecks Arbeitsvermittlung.) Von den vielen schönen ausgestellten Bildern fand

leider keinen einzigen Abnehmer, was umso bedauerlicher ist, da eine Reihe sehr schöner und preiswerter Bilder verkäuflich waren. Hoffentlich hat die heutige Ausstellung in dieser Hinsicht Stimmung gemacht und es werden sich zur nächsten nicht nur Bewunderer und Kritiker, sondern auch Käufer für diese finden. So blickt der Verein abermals auf eine durchwegs gelungene Veranstaltung und hat allen Grund zu hoffen, daß er eine stets wachsende Unterstützung erwarten darf, sowohl von Seite der Arbeitgebenden, sowie auch der Arbeit suchenden Frauen und Mädchen Marburgs. — An den Puppenbazararbeiten haben sich in liebenswürdiger Weise viele Damen sehr tätig bewährt; auch solche, die hiebei die Kunst ihres Berufes zeigten, stellten sich in den Dienst der guten Sache. Die letzteren sind die Frauen und Fräulein: Lina Jeritsch, Sophie Watschel, Paula Kleewein, Mizi Supantschitsch, Josefina Koschell, Grete Schaffer, Melitta Koller, Sophie Eschiritsch, Anna Wernig (Kunststickerei), Fanni Dietinger, Jurischlo, Marie Schirek, Böh, Seglitsch und Herr Starckel.

Franz Grögl †. Abermals kommt eine Todesnachricht aus dem Drautale: der Realitätenbesitzer, Gastwirt, Obmann des Ortschulrates und Gemeinderat in Rottenberg, Herr Franz Grögl ist am 26. Dezember nach langer Krankheit im 42. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause nach dem Ortsfriedhofe in Freßen statt. Der Verbliebene hinterläßt die Gattin Antonie, geb. Millemoth, mit zwei Kindern.

Todesfälle. Am 27. Dezember starb hier der Akkordant der Südbahn Herr Jakob Koren im 64. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Mittwoch um halb 3 Uhr nach evangelischem Ritus von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — Aus Schleinitz, 25. Dezember, wird gemeldet: Die bei ihrem Bruder, dem Pfarrer Hirti, hier lebende Ingenieurswitwe Frau Cäcilie Gabrol starb am 22. d. im 70. Lebensjahre.

Vom Postdienste. Der Postmeister Franz Bernoser in Bölschach wurde zum Oberpostmeister ad personam, Postassistent Anton Paul in Cilli zum Postoffizial und der Anwärter Johann Werdnik zum Postoffizianten der ersten Dienstalterklasse in Cilli ernannt.

Vom Staatsbahndienste. Bauassistent der k. k. Staatsbahnen Ingenieur Hermann Glaninger der Bahnerhaltungssektion Kirchdorf (Oberösterreich) wurde außertourlich zum Bauadjunkten ernannt.

Vom Steuerdienste. Die Finanzlandesdirektion Steiermark hat den k. k. Steueramtsassistenten in Pettau, Herr Hans Skoflek, auf sein eigenes Ansuchen zum k. k. Steueramt Marburg übersezt.

Als Laienrichter im Kammer Sprengel Graz wurden berufen: in Marburg: Kaufmann Franz Frangsch, Bankdirektor Stephan Gruber, die Kaufleute Ignaz Halbärth, Alois Mayr, Karl Pirmer, Gustav Scherbaum, Karl Soh, sowie der Prokurist Heinrich Wirth; in Cilli: Geschäftsleiter August Egersdorfer, die Kaufleute Josef Farmer, Josef König, Josef Matejch, Julius Katusch, sowie Disponent Hans Rischner.

Evangelische Presbyterwahl. Nicht bloß die Herren Dewath und Dgrisek, auch Herr k. k. Turnlehrer Mag Halster wurde zum Presbyter der evangelischen Pfarrgemeinde Marburg wiedergewählt. In der gestrigen Sitzung des Presbyteriums wurde der Private Herr Otto von Suter zum Kurator und Vorsitzenden des Presbyteriums, Herr Richard Dgrisek zum Kuratorstellvertreter und Herr Karl Dewath zum Ökonom gewählt. Das Schriftführeramt wurde dem als Gast an den Sitzungen teilnehmenden Vikar Herrn Paul Müller übertragen.

Verband deutscher Hochschüler Marburgs. Die Vorarbeiten zu dem am 3. Jänner 1910 nun seit vier Jahren wieder zum erstenmale stattfindenden Kränzchen gedeihen rüstig weiter und bietet der Ausschuß des Vereines alles auf, um dem Feste einen glanzvollen und würdigen Verlauf zu sichern. Die prächtigen, in weiß, grün und gold gehaltenen Saaldekorationen werden wohl allgemeine Bewunderung erregen. Der bei ähnlichen Veranstaltungen oft fühlbare Herrenmangel dürfte nicht eintreten, da die meisten Grazer studentischen Korporationen ihr Erscheinen zugesagt haben. Jene Familien, die bis noch keine Einladung (ohne die der Besuch des Kränzchens niemandem offensteht) erhalten haben, werden ersucht, ihre Adresse umgehend dem Schriftführer bekanntzugeben. Es sei

noch bemerkt, daß alle Ansuchen um Einladungen nicht vom Schriftführer erledigt dürfen, sondern zur Genehmigung dem Ausschusse vorgelegt werden müssen. — Morgen (Mittwoch) abends findet im grünen Zimmer des Kasinos die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs statt. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. die Berichte der Amtsführer, Neuwahlen, Satzungsänderungen, Bericht über die Rosegger-Stiftung zc. Beginn 8 Uhr abends.

Vom Theater. Morgen Mittwoch geht zum zweiten Male in dieser Saison die bei der am Samstag stattgefundenen Erstaufführung mit vielem Beifall aufgenommene Operette „Rip-Rip“ von Blanquette in Szene. Am Donnerstag erfolgt die Premiere des dreiaktigen Lustspiels „Erziehung zum Don Juan“ von Ernst Klein, das sich im Vorjahre mit großem Erfolge am Raimundtheater in Wien und am Lustspielhaus in Berlin auf dem Spielplane hielt. Über die Erstaufführung dieses Werkes am Berliner Lustspielhaus schrieb das „Berliner Tagblatt“: „Im Lustspielhaus wurde gestern das Lustspiel „Die Erziehung zum Don Juan“ mit großer Wärme und lebhaftem Beifalle aufgenommen. Insbesondere die Badische riefen den Autor nach jedem Akte jubelnd hervor, denn zu ihrer größten Freude hat er es gewagt, ein Stück zu schreiben, in dem weder ein aufregender Konflikt, noch schwierige Charaktere vorkommen, sondern in dem Exposition, Katastrophe und glückliche Auflösung ganz allein durch Klüße besorgt werden. Wer könnte einem Dramatiker gram sein, der sich eine so liebenswürdige Materie zum Stoff genommen hat. Sie bewirkt auch, daß die Handlung in einem munter plätschernden Bächlein fortfließt und das Werk überaus freundlich vom Publikum aufgenommen wurde.“ In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Blanche, Hellborn, Holm, Salda, Pausen, Urban und die Herren Brecher, Goebel, Perrenoud. Die Spielleitung hat Herr Brecher inne. Am Freitag um 4 Uhr nachmittags findet bei kleinen Preisen eine Kindervorstellung statt und gelangt hiebei das Märchen „Königin Tausend-schön und Prinzessin Häßlich“ zur Darstellung. Dieses Werk ist für die Kleinen ganz besonders geeignet, da es leicht verständlich ist und viel Humor enthält. Gleichzeitig ist mit dieser Vorstellung wie im Vorjahre so auch in diesem Jahre eine große Tombola verbunden. Jeder Besucher des Theaters enthält eine Losnummer und kann jedes Kind bei der am Schluß der Vorstellung stattfindenden Verlosung von vielen kleinen Geschenken teilnehmen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Schubert, Salda, Pausen, Urban, Petri und der Herren Kaul, Perrenoud, Egger, Probst, Röhner, Kaiser, Hainreich. Für den Neujahrs-Feiertag hat die Direktion für 3 Uhr nachmittags die Posse mit Gesang „Robert und Bertram“ und für halb 8 Uhr abends die Erstaufführung der Operette „Tippmamsell“ von Rudolf Kaimann, dem Komponisten der beliebten Operette „Ein süßes Mädel“, ange-sezt. Dieses Werk stand im Vorjahre durch viele Monate in „Benedig in Wien“ am Spielplane und erlebte über 200 Aufführungen. Der Komponist hat es verstanden, süße, in das Ohr einschmeichelnde Musik zu schreiben und auch die Handlung weist lustige Verwechslungen auf, so daß ein genurreicher Abend bevorsteht. Sonntag nachmittags bei kleinen Preisen die zugkräftige Operette „Förster-Christel“. Am Abend erfolgt die zweite Aufführung von „Tippmamsell“.

Panorama International. Seit Sonntag früh besichtigen wir eine hochinteressante Skireise vom letzten Winter in die galizisch-ungarische Hohe Tatra, welche auf das Auge wohlthuend wirkt. Die malerischen Winterzenerien zu betrachten, die verschiedensten Skiläufer und Touristen auf ihren gefährlichen, für Sportleute hochinteressanten Partien zu verfolgen, bietet für jedermann viel Sehenswertes und ist es sehr interessant, die stark verschneiten Schutzhütten in den Ostkarpathen, die herrlichen Gegenden von Lwowocue und Sianki zu beschauen. Diese Serie bleibt ausnahmsweise wegen der zwei Feiertage auch nur bis Samstag (Neujahrstag) abends zur Besichtigung ausgestellt.

Vom Kinematographen. Das gegenwärtige Programm enthält wieder sehr prächtige Nummern, die den vielen Feiertagsbesuchern sehr gefallen haben. Die Holzflößerei in den italienischen Alpen zeigt in vielen hochinteressanten Bildern wie die Baumstämme ihrer Bestimmung zugeführt werden. Großartige Naturbilder sind auch die Aufnahmen „Am Meere“, welche uns die Gefahren der Schiffer

erkennen lassen. Ein Stück mit oft schaurig schönen Szenen sind die Bilder unter dem Titel „Heldenmut“ aus der Franzosenzeit; es ist ein wirklicher Kunstfilm, wie das ergreifende Schauspiel „Eine arme Mutter“, dessen glückliches Ende alle Zuschauer befriedigt. Die hübsch kolorierten Phantasiebilder „Mondkünstler“ erfreuen das Auge und sind die Verwandlungen richtige photographische Kunststücke. Von den unterhaltenden Vorführungen ist zuerst Mohrchen, der vorzüglich dressierte Hund zu nennen und findet die vielseitige Tätigkeit des klugen Tieres alle Anerkennung. Die Arretierung mit Extraverpflegung und das Mädchen mit den guten Zeugnissen sind Lachgeschichten, die ihren Zweck voll ausfüllen. Die Vorstellungen finden täglich um 8 Uhr abends statt. Mittwoch um 4 Uhr nachmittags Kinder- und Schülervorstellung. Der Saal ist geheizt und ist ein Besuch des Bioskop in jeder Beziehung auf das Beste zu empfehlen. Zu Neujahr sind zwei neue große Programme, das erste beginnt am Schwesternabend.

Veteranenball. Wie schon berichtet wurde, veranstaltet der Erste Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ am 5. Jänner 1910 seinen Faschingsball in den unteren Kasinoräumen. Der Ballausschuß hat alle Vorkehrungen getroffen, um den Ball zu einer recht angenehmen Unterhaltung zu gestalten. Auch für reizende Damenpenden wurde gesorgt, welche für die Damen eine besondere Überraschung bilden werden. Mit der Versendung der Einladungen wurde bereits begonnen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Ausschußmitgliedern, im Vereinslokal bei Herrn Inket (Gasthaus „zur Stadt Graz“) und beim Vereinsobmann Herrn Maßhold (Domgasse 10). Ein Reinertrag fließt dem Unterstützungsfonde zu. Da sich diese Veranstaltung stets eines guten Besuches zu erfreuen hatte, wünschen wir auch diesmal, daß die rührigen Veranstalter dem wohlthätigen Zwecke ein ansehnliches Scherflein zuzuführen in der Lage sein mögen.

Fischerei. Der außerordentlich interessante, lehrreiche, auf der Höhe moderner Anschauungen und Erfahrungen stehende Vortrag des Fachlehrers Herrn Kratošik über Instandhaltung von Salmoniden- (Forellen)-Gewässern, welcher durch viele Bildertafeln erläutert wurde, vereinigte gestern im Kasino eine größere Zahl von Fischereiliebhabern. Die mehrtägige Anwesenheit des Vortragenden in Marburg gab zu dem allgemeinen Wunsch Veranlassung, Herr Kratošik möge seine reichen Kenntnisse den Zuhörern in einem zweiten Vortrag zur Verfügung stellen, wozu sich derselben in liebenswürdigster Weise bereit erklärte. Herr Kratošik wird demnach morgen, Mittwoch 8 Uhr abends in Kasino (unterer Speisesaal) einen zweiten Vortrag „welche Gefahren drohen unseren Fließgewässern und wie ist ihnen zu begegnen“, halten, wozu abermals alle Fischereifreunde herzlichst eingeladen sind. Daran wird sich die Gründung eines Fischerei-Bezirksverbandes schließen.

Achtung auf fünf Kronen-Falsifikate. Ein Mann, 30 bis 35 Jahre alt, mit blondem Schnurrbart, bekleidet mit langem, braunen Winterrock, hat in Marburg in mehreren Geschäften versucht, ein falsches Fünfkronenstück zu wechseln. Der Mann macht den Eindruck eines Schwindlers und dürfte noch mehr falsches Geld besitzen.

Im Steinbruche getötet. Aus Ehrenhausen, 23. Dezember, wird berichtet: Im Tieber'schen Steinbruch in Nflenz, zwischen Ehrenhausen und Leibnitz, der noch aus der Römerzeit stammt, ereignete sich heute ein schweres Unglück. Man hatte die Balken, die die alte Arbeitsstätte im Steinbruche stützten, nach und nach entfernt. Dadurch wurde das Steinmassiv gelockert. Plötzlich geriet nun die Steinmasse ins Rutschen und mit furchtbarem Dröhnen kollerte das gewaltige Gerölle in die Tiefe. Das Haus des Besitzers Haring wurde von den gewaltigen Stein- und Schuttmassen zertrümmert und verschüttet. Eine Frau und ein ein Jahr altes Kind erlitten hierbei den Tod. Der Frau wurde das Kreuz gebrochen, das Kind wurde zerquetscht. Außerdem zogen sich noch mehrere Bewohner des Hauses mehr oder minder schwere Verletzungen zu. Der Besitzer Haring blieb unverletzt. Auch Tiere wurden im Trümmerhaufen begraben, konnten aber zum Teile noch lebend herausgezogen werden.

Eine goldene Uhr gestohlen. Die 33 Jahre alte, wegen Diebstahl bereits vorbestrafte Magd Antonia Surjec, aus der Umgebung Cilli, wurde am 24. Dezember abends vom Wachmann

Zerin wegen bedenklichen Besitzes einer goldenen Uhr und solcher Kette verhaftet. Sie gab an, sowohl Uhr als Kette gefunden zu haben. Wie sich nun herausstellte, hat Jurjec sich in die Wohnung des Schuhmachermeisters Johann Marttschitsch in der Kaserngasse eingeschlichen und dort die Uhr samt Kette aus einer Schublade entwendet.

Spende. Für die arme Witwe Magarethe Spanner erhielten wir von Ungenannt 2 Kronen.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“. Infolge Reinigungsarbeiten in der Turnhalle der Knabenvolksschule 3 (Magdalenen-Vorstadt) findet das nächste Turnen der Jüglings-Abteilung am Montag den 3. Jänner statt. Vollzähliges Erscheinen notwendig!

Neue Herrenhausmitglieder aus Steiermark. In der heute veröffentlichten Liste neuer Herrenhausmitglieder befinden sich auch zwei Steirer: Landesauschussbeisitzer Dr. Leo Vink und Gewerke Hugo Koot. Vor einiger Zeit hieß es, daß auch Rosegger ins Herrenhaus berufen werde; dies war aber nicht der Fall. Warum nicht, darüber herrscht Schweigen.

Hausball in der Gastwirtschaft Weiß. Wie alljährlich, so findet auch heuer in der Gastwirtschaft M. Weiß am 8. Jänner ein Hausball statt. Da für diesen Tag eine beliebte Tanzmusik bestellt ist, wird dieser Hausball den früheren nicht nachstehen. Bei der Beliebtheit der Mutter Weiß ist ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

Zum großen Eisenbahnunglück. Abermals hat sich infolge eines für den Fahrplanmäßigen Sitzzug verlegten Geleises ein schweres Unglück ereignet: 16 Tote, zahlreiche Schwerverletzte. Wir lesen: Um 7 Uhr 20 Min. geht der Schnellzug von Prag ab, trifft fahrplanmäßig um 9 Uhr 11 Min. in Pardubitz ein und soll um 9 Uhr 30 Min. die Station Uherško, wo das entsetzliche Unglück geschah, ohne Aufenthalt passieren. Dort wird aber „verschoben“, das Geleise ist nicht frei, die Fahrplanmäßigkeit des Schnellzuges muß hier ein Ende haben. Es ist für jeden Laien unverständlich, daß für alle fahrplanmäßigen Züge die Bahn nicht frei bleibt und so jedes Unglück unmöglich ist, denn ein Aufhalten durch Signale soll nur erfolgen, wenn infolge eines schon geschehenen Unfalles die Strecke verlegt ist, nicht aber wegen des Rangierens von Lastzügen. Wozu sind die Fahrzeiten auf Minuten bestimmt, wenn sie nirgends eingehalten werden dürfen.

Steinbombardement einer Rathauskanzlei. Gestern gegen 4 Uhr nachmittags kam ein alter Mann, welcher seine Rocktaschen mit großen Steinen gefüllt hatte, zu der ebenerdigten Kanzlei Nr. 4 des Rathauses, stellte sich zu einem der Fenster und warf Steine in die Kanzlei. Im selben Augenblicke ging der Sicherheitswachinspektor Herr Nießner vorüber, welcher den Attentäter festnahm. Es ist dies der im Jahre 1849 in Marburg geborene und hieher zuständige Josef Goriup, welcher bereits fünfzehnmal, darunter auch wegen Majestätsbeleidigung, Betrug, Diebstahl und Betteln vorbestraft wurde. Goriup war am selben Tage zum 16. Male von Windischfeistritz, wo er wegen Bettelns eine zweimonatige Arreststrafe abzudüßen hatte, in seine Heimatgemeinde abgeschoben worden. Nach seinem Eintreffen begab er sich in die Kanzlei zu dem Beamten, welcher das Referat in Armensachen inne hat und bat dort um eine Geldunterstützung, wurde jedoch abgewiesen. Darüber erzürnt, beschloß Goriup an dem Beamten Rache zu üben und schleuderte durch das Doppelfenster vier faustgroße Steine gegen den Schreibtisch, wo der Beamte saß. Drei Steine hatte er noch in der Rocktasche verwahrt. Nur durch einen Zufall wurde von den in der Kanzlei anwesenden Personen durch die Steinwürfe niemand verletzt. Die Steine wurden mit solcher Wucht geschleudert, daß die Zylinder und Schirme der Gasbeleuchtung beim Schreibtische in Trümmer gingen. Selbst nach der Verhaftung stieß Goriup die Drohung aus: „Der soll sich hüten; wenn ich auf freien Fuß komme, posse ich ihn ab

und steche ihm die Augen aus“. Er wurde nach erfolgter Einvernahme dem Kreisgerichte eingeliefert, wo er sich wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit zu verantworten haben wird.

Bluttat eines Bäckerlehrlings. Der in der Bäckerei Musel in der Kärntnerstraße befindliche Bäckerlehrling Josef Woglar geriet mit dem dortigen Lehrling Alois Trambusch in Streit, in dessen Verlaufe Woglar ein Küchenmesser ergriff und damit dem Trambusch eine schwere Verletzung an der rechten Hand beibrachte. Trambusch wurde in das Krankenhaus gebracht.

Eingesendet.

Dank an die Brunnendorfer Bauernrunde. Liebwerte Bauernrunde in Brunnendorf! Mit freudigem Herzen danke ich für die großartige Unterstützung von 106 Kronen, welche meiner Frau zum Lebensunterhalte meiner vier minderjährigen Kinder als Christgeschenk übergeben wurde.

Gleichzeitig danke ich auch allen jenen Herren der Stadt Marburg, welche sich so reichlich in den Sammelbogen der Bauernrunde gezeichnet haben, ein Beweis edler deutscher Männer, welche mit warmfühlendem Herz eines verunglückten schlichten Arbeiters in seiner traurigen Familienlage so reichlich gedenken.

Somit bitte ich alle lieben Gönner und Wohltäter, meinen innigsten und aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen mit dem einen Wunsche, die Bauernrunde in Brunnendorf möge blühen und gedeihen.

Vinzenz Pauritsch,
Schmiedgehilfe der Südbahnwerkstätte Marburg.

Für die armen Kinder von Oberhaag.

Für die armen deutschen Kinder von Oberhaag liefen bisher an Spenden ein: Abg. Schwaiger, Wien, 10 K., Ungenannt, Graz, 5 K., Liserl Märkel, Graz, Kleider, Schuhe und Spielsachen, Anton Bichler, Graz, Filzhüte, Johann Ritter, Leibnitz, Schultaschen, Johann Pelikan, Marburg, und Haas, Wien, Zuckerverk, Johanna Kof, Marburg, Christbaumischmuck. Diefür herzlichsten Dank und „Vergelt's Gott!“ allen warmherzigen Gönnern. Da die Zahl der bedürftigen Kinder jedoch groß ist, so ergeht nochmals die Bitte an edle Menschenfreunde, es durch weitere Spenden zu ermöglichen, daß eine größere Zahl von Kindern beteiligt werden kann. Aus diesem Grunde kann die Christbaumfeier erst nach Neujahr stattfinden. Hochachtungsvoll

Schulleitung Oberhaag, am 26. Dezember.

Dank.

Der Unterzeichnete spricht allen Wohltätern, die durch reichliche Gaben das erste Weihnachtsfest an der hiesigen deutschen Volksschule förderten, sowie auch den hochgeehrten Frauen, die in so opferwilliger Weise die Einkäufe und Anordnung für die Bescherung armer Kinder besorgten, herzlichsten, treudeutschen Dank aus.

Windisch-Feistritz, den 24. Dezember.
Jakob Versolatti, Ortsschulratsobmann.

An die P. T. Fischereiereferenten in Steiermark.

Aus den uns zahlreich zugekommenen Zuschriften ersehen wir zu unserer Genugtuung, daß unser Aufruf fruchtbaren Boden gefunden hat. Die dormaligen traurigen fischereilichen Zustände zwingen eben zu einer geordneten Selbsthilfe. Weitere Adressen von Fischereiereferenten nimmt der Grazer Sportanglerverein, Graz, Sackstraße 8, entgegen.

Aus dem Gerichtssaale

Ein Messerstich als Dank. In einem Gasthause in Amtmannsdorf trafen am Abend des 3. Oktober 1909 der 22jährige Besitzersohn Martin Klep, der gleich alte Keuschlersohn Lorenz Kostevscheck und ein gewisser Ludwig Turin zusammen. Dieser zahlte den beiden erstgenannten Burschen über deren Aufforderung zwei Liter Wein, wofür ihm

Klep, als Turin das Gasthaus verließ, einen Messerstich versetzte. Klep wurde zu fünf Monaten schweren Kerker verurteilt.

Wegen Singens auf der Strafe. Der 20jährige Knecht Johann Wengust aus Kreuzberg und der gleich alte Eisenbahnarbeiter Jakob Klauca aus Krottendorf waren am 19. September d. J. auf dem Wege nach Pölsbach. In Unter-Wreschnitz begegnete ihnen Johann Plahuta, der die beiden singenden Burschen aufforderte, still zu sein. Es kam zum Streit, in dessen Verlauf die drei zum Messer griffen. Plahuta erhielt von beiden Gegnern Messerstiche, während er selbst nur den Wengust verletzte und sich deshalb beim Bezirksgerichte W.-Feistritz zu verantworten haben wird. Wengust erhielt fünf Monate schweren Kerker, Klauca vierzehn Tage Arrest. Die Angeklagten verantworteten sich im windischen Idiom.

Ein jugendlicher Dieb. Der 14jährige Wintersohn Anton Macek in Zirnitz entwendete im Oktober dieses Jahres dem Franz Schalamun in Dobreg ein Gewehr im Werte von 5 K. und am 29. November der Elise Paric, ebendort, den Barbetrag von 36 K. Der jugendliche Dieb ist geständig und erhielt drei Monate schweren Kerker.

Verstorbene in Marburg.

- 18. Dezember. Böhm Frau, Großgrundbesitzer, 93 Jahre, Pfarrhofgasse. — Perichal Franz, Damenkonfektionär, 73 Jahre, Burggasse.
- 19. Dezember. Krainz Paula, Kondukteurskind, 3 Wochen, Mellingerstraße.
- 20. Dezember. Stanzar Josef, Inhaber eines Realitäten-Berkehrsbureaus, 63 Jahre, Herrngasse.
- 21. Dezember. Kraus Albina, Kondukteurskind, 3 Wochen, Mellingerstraße.
- 22. Dezember. Spanbauer Amalia, Schneiderstochter, 29 Jahre, Kärntnerstraße.
- 23. Dezember. Witwoda Franz, Kaufmann, 52 Jahre, Bürgerstraße. — Schwarzparl Antonia, Kondukteursgattin, 83 Jahre, Mühlgasse.

MAGEN-ESSENZ
 gefertigt in Augsburg von J. G. Kiesow.
 Ein vorzügl. bewährtes, Appetit anregendes u. die Verdauung beförderndes Mittel.
 Ohne Rezept d. alle Apotheken in Flaschen zu Kr. 1.20 und Kr. 2.40 erhältlich.
Warnung. Man verlange ausdrücklich d. Namen Kiesow.
 Depots in Marburg: Mariahilf-Apotheke, Adler-Apotheke, Stadt-Apotheke. In Gitti: Mariahilf-Apotheke, Apotheke z. schw. Adler.

Zungen- und Halskrankheiten, Asthmal Leidende, überhaupt alle, die an Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Asthma, Atemnot, Lungen- und Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- und Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen usw. leiden, hier nicht veräumen, sich über meinen Artikel einen ausführlichen Bericht gratis und franco kommen zu lassen. E. Weidemann, Liebenau g. (Hera.). Ueber 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lebenden Worten die guten Wirkungen anerkennen.

Café Zentral und Viktringhof.
Keine Neujahrskalender

Einem mehrfach geäußerten Wunsche unserer P. T. Gäste und der in den Großstädten bereits mit Erfolg eingeführten Gepflogenheit nachkommend, der Unsitte förmlicher Zwangstringelder vorzubeugen, da die Kalender nur von diesen angeschafft werden, haben wir in unseren Etablissements die Verabreichung von Neujahrskalendern durch das Dienstpersonal abgestellt und bitten wir das geehrte P. T. Publikum gütigst zur Kenntnis zu nehmen, daß von Neujahr 1910 an in unseren Kaffeehäusern keine Neujahrskalender mehr verabreicht werden.

Hochachtungsvoll 4763
Julius Rupprich u. Fabian Azola.

Für Ihr Klosett ganz kostenlos

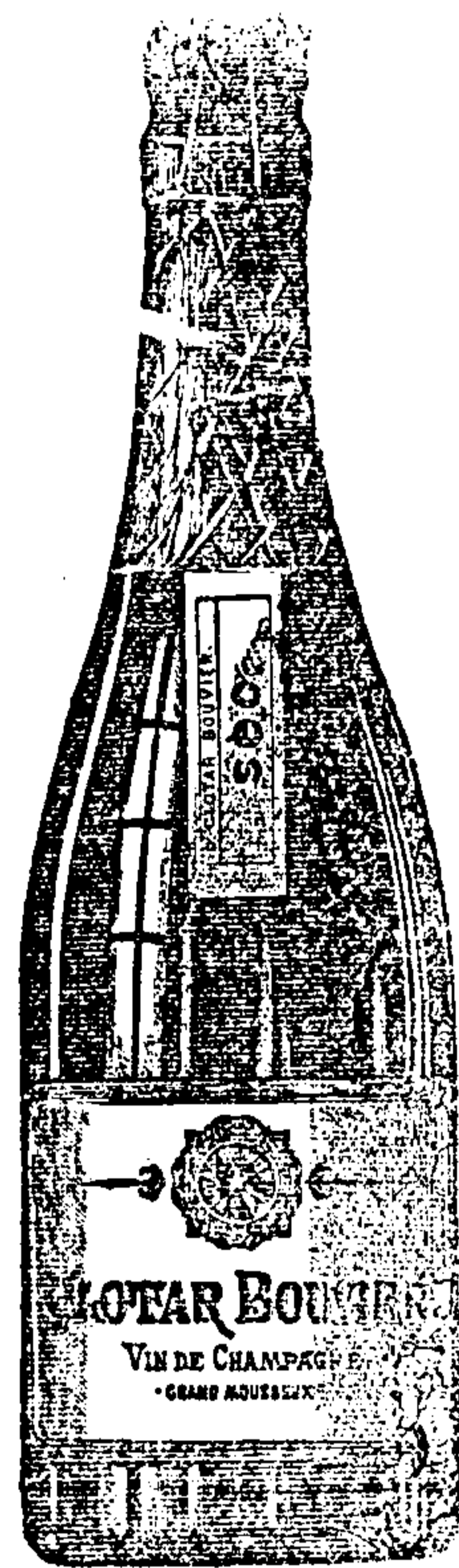
erhalten Sie ein reizendes, verschließbares Klosett-papier-Verteilungskästchen aus Hartholz, wenn Sie sich dazu 16 Pakete Klosett-papier kaufen, die Ihnen für 50 Heller pro Paket franko ins Haus gesandt werden. Für Heilanstalten, Sanatorien, Hotels und Pensionen, bei größeren Bezügen Vorzugspreise und Muster. Die Qualität des Papiers ist rein weiß, säurefrei und stehen Prima Referenzen zu Diensten. Verkaufskontor Johann M. Seidl, Graz, IV, Marschallgasse 22. 4656

Eigenbauweine

in versiegelten Flaschen per Liter zu 56 und 72 Heller, Obst-
most zu 24 Heller haben bei **Glawitsch**, Mühlgasse 6.

Miekmer's Thee

vorzüglich in Qualität, billig im Gebrauch. Vorteilhafteste Konsum-
sorte à K. 5 und K. 6 per 1/2 Kilo, 100 Gramm-Pakete von K. 1 an.
Zu haben bei **Karl Wolf**, Adler-Drogerie. 4104



Champagner Bouvier

erstklassige Inländer Marke

erzeugt nach altfranzösischer Manier durch Gärung des Weines in der Flasche. Auswahl besonders geeigneter Traubensorten, des Weinbergbodens und Lagen, reichliche Erziehung im Kellereibetriebe, liefert Qualitäten, die gleichwertig den besten französischen Marken.

Champagner Bouvier hat feines, natürliches Bouquet der Weinsorte, ist daher süffig und belümmlich wie kein anderer.

Champagner Bouvier kommt ausgereift nach mehrjähriger Lagerung zum Versand.

Weingutsbesitz und Kellerei:
Radkersburg (Steiermark)

Spanische Weinstube ganze Nacht geöffnet
4695 Graz, Frauengasse 7.

Reparaturen

schnell, solid und
billig.

Reichhaltiges Lager in Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und optischen Waren in jeder Preislage

auch gegen günstige Teilzahlungen.
Auf Wunsch Preis Kataloge gratis.

Grammophon 20 bis 200 K. mit autom. Geldeinwurf.
Platten K. 2.50 doppelseitig zuspielden, 25 Zm. Durchmesser
bei 4644

Theodor Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker in Marburg, Herrngasse Nr. 26.
Kaufe altes Gold, Silber, Edelsteine und Perlen zu höchsten Preisen.



Karl Wolf's Gesundheits-Backpulver

ist ausgezeichnet durch große Triebkraft, gibt für Gesunde, Kranke, Konvaleszente einen lockeren, nicht blähenden, leicht verdaulichen, wohlschmeckenden Gesundheits-Gugelhupf. Ersparnis an Eier.
1 Päckchen 10 Heller.

Vanillin-Zucker

in kleinen Beigaben verleiht allen Mehlspeisen den lieblichen Vanillengeschmack, ist leicht löslich und wird ohne Vorbereitung den Speisen nach Bedarf beigegeben. 1 Päckchen 10 S. Wiederverkäufer Rabatt.

Mag. Pharm. **Karl Wolf**, Adler-Drogerie
(mehrfach mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet)
Herrngasse 17. Marburg a. D. Herrngasse 17.

K 410.000

Haupttreffer

11 jährliche Ziehungen 11
durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkäuflichen

vier Original-Lose:

Ein Österr. Notes Kreuz-Los
Ein Italien. Notes Kreuz-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Josziv „Gutes Herz“-Los.
Nächste zwei Ziehungen schon am 3. und 15. Jänner 1910
Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K 164.25 oder in nur 39 Monatsraten à K 5.—

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originaleffekten.
Sofortiges alleiniges Spielrecht.
Ziehungslisten kostenfrei.

Wechselstube 4698

Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Elegant möbliertes Zimmer

Parlstraße 14, hochparterre links, mit 1. Jänner zu vermieten. 4727

Adressen-

Arbeit im Hause bei 1000 Adressen 8 Kr. Verdienst. **Karl Vornhagen** in Hamburg 36. 4755

Apfelmost

zu verkaufen. Näheres Hofmann, Wienergraben. 4748

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Schillerstraße 24, 1. Stock. 4567

Sogleich zu vermieten

ein Gewölbe, eine Fleischaus-schrotung, eine Wohnung und ein Sparherdzimmer. Thesenerstraße 258. 4705

Möbl. Zimmer

separierter Eingang, hochpart., Nagelstraße 15. 4707

Kommis

der ein groß-Manufakturbranche, nur wirklich tüchtige Kraft, suchen zum ehesten Eintritt **S. Freudenfeld & Co.**, Innsbruck. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Photograph. an obige Adresse. 4729

Reisender gesucht,

der in Osonomien und Mühlen eingeführt, solides und kontinuirliches Arbeiten gewöhnt ist, für eine steirische Maschinenfabriks-Niederlage. Branchenkenntnis erforderlich. Schriftl. Offerte mit Angabe von Referenzen an **Kienreichs Annoncen-Expedition** Graz, unter Chiffre **Morse N. 223.** 4746

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich, dem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß sich seit Ende Oktober mein **Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft** nicht mehr in der Burggasse 7, sondern **Burggasse Nr. 3** befindet. — Durch die bedeutende Vergrößerung meines Geschäftes bin ich vollkommen imstande, allen Anforderungen der P. T. Herrschaften aufs Beste zu entsprechen.

Gebe auch gleichzeitig bekannt, daß ich als **alleiniger Fachmann** in meiner Branche mich in **der Burggasse** befinde.

Auf Handwerker-Ausstellungen mehrfach prämiert.

Matthias Detschko, Juwelier u. Goldschmied.

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandt, Herrngasse 4.**

Zu billigsten Preisen!

Karl Worsche
Marburg, Herrngasse 10.



Karl Worsche
Marburg, Herrngasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1 "	graue, geschliffen	2.—
1 "	gute, gemischt	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	4.—
1 "	feine, weiße Schleißfedern	6.—
1 "	weiße Halbdaunen	8.—
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	10.—
1 "	graue Daunon, sehr leicht	7.—
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	14.—
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Glasertücher.	

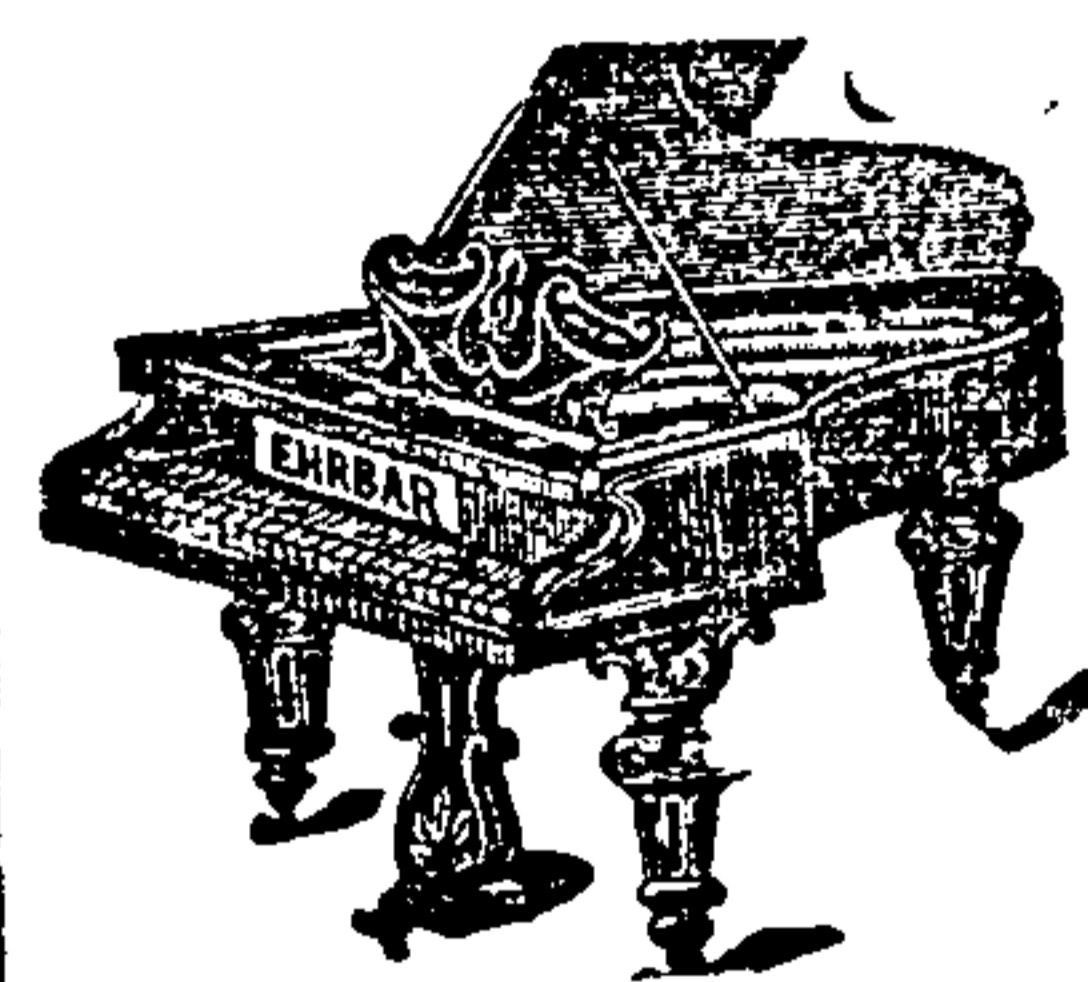
Praktisches Weihnachtsgeschenk. Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St., gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.



Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Rum-Composition!

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaika-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der **außerordentlichen** Schmadhaftigkeit überzeugen.
Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 h.

M. Wolfram

Drogerie. 4117

Naturechte

Dalmatiner-Weine

Blutwein, Opollo, Weißwein, Prosecco, (hochfeine Marke) in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt zu den billigsten Bezugspreisen in Gebinden und Flaschen

Hermann Brundula, prämierte Dalmatiner-Weinhandlung Marburg, Viktringhofgasse 13. 2931

Konkurrenzlos billig!

Waggon- und fuhrweise franko ins Haus gestellt.

Salon-Glanz-Steinkohle

Qualität erster Klasse von unübertroffener Heiz- und Brennkraft beste Kohle der Gegend wart empfiehlt 4590

Hans Andraschitz

Eisen- und Metallwarenhandlung Marburg, Schmidplatz Nr. 4. Zustellung franko Haus überallhin ohne Preiserhöhung

Josef Martinz, Marburg.

Tombola- und Glückshafen-Zusammenstellungen.

Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Warenlagers im I. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener Systeme, ferner:

Original John's Dampfbildmaschinen, Dringmaschinen, Wäscherollen

und vieles einschlägige zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Moritz Dadiou, Mechaniker Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 S., Riesling 72 S. empfiehlt 4366

S. Fontana jun., Tegethoffstraße 23.

Hübsch möbliertes Zimmer

mit Verpflegung zu vermieten. Anzufragen Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Grüne

Blüschgarnitur, Hängelampe, großer Kredenzkasten, Schreibtisch billig zu verkaufen. Badgasse 21. 4680

Fleisch

zum Selchen übernimmt Kuttner, Gasthaus, Kasernplatz 3. 4706



PEKAREK'S TEE ist die Teemarke der vornehmen Welt und der Aristokratie. Nur in Originalpacketen überall erhältlich.

Grammophonbesitzer

erhalten bei mir kostenlos Plattenläde, neue und alte, ohne etwas kaufen zu müssen. 4669

Allois Ilger Marburg, Burgplatz.

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen

Schöne schwarze

Gartenerde

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der Duer- und Blumengasse. 4456

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg Herrngasse 12. 3837

Original-Jamaika-Rum und Rums in verschiedenen Preislagen Französ. und österr. Cognac Batavia-Arrak feinste Liköre, echte Branntweine feine Bordeaux und Vanille Punsch-Essenz empfehlen in Flaschen gefüllt und ausgemessen 4643 Albrecht & Strohbach Herrngasse 19.

Die Marburger Schrammeln empfehlen sich zu Hochzeiten, Bällen, Konzerten etc. im Quartett, Quintett und Sextett. Gesl. Anfragen: Franz Perz, Musikinstrumentenerzeuger, Burggasse 1. 4738

Für Glückshafen! Rieten per 1000 Stück R. 3.30, Nummern per 100 Stück R. —.80 erzeugt und hält stets großes Lager Andreas Plazer, Papier-, Schreib- und Schulrequisiten-Handlung, ein gross und ein detail, Marburg a. D., Herrngasse Nr. 3. Geeignete Glückshafenbesten der Papier- und Schreibwarenbranche in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 4552

Für Weihnachten und Neujahr!!! empfiehlt E. Schinko's Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse, feine steirische Naturweine als: weiße Tisch- und Sortenweine, 1909er Frauheimer, 1908er St. Georgener, St. Peterer, Frauheimer Mosler, Frauheimer Kleinriesling, Vorderberger Muskat-Auslese, Gamser Schilcher, Istrianer Blutwein (Spezialität) per Liter von 56 Heller bis R. 1.36. Bei größerer Abnahme entsprechend billigere Preise. Stets frisches böhm. Märzenbier vom Faß und in Flaschen (Original-Füllung). 4716

Rossitzer Schmiedekohle ausgiebigste und beste Kohle der Welt billigste Feuerung für jeden Schlosser und Schmied, bei Abnahme von 1000 kg auf einmal bedeutend billiger, empfiehlt die Niederlage und Alleinverkauf für Marburg und Umgebung Hans Andraschitz Eisen- und Metallwarenhandlung Schmidplatz 4. Marburg. Schmidplatz 4. Ein jeder Versuch sichert mir dauernden Bezug.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise zahlreicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, bez. Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Antonia Schwarzpartl geb. Umerfi

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden spreche ich allen lieben Bekannten und Freunden den tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 28. Dezember 1909.

Johann Schwarzpartl
Kondukteur i. P.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im Sinne der Kundmachung des steierm. Landesauschusses vom 27. April 1899, Nr. 24 U. G. u. B. Bl. die Auflage für jeden im Gebiete der Stadtgemeinde Marburg gehaltenen Hund im Alter von über 4 Wochen K. 12.— beträgt, wobei in dem Falle, als mehrere Hunde unter einem gemeinsamen Haushaltungsvorstande sich befinden, für jeden weiteren Hund um K. 4.— mehr, für den zweiten daher K. 16.—, für den dritten K. 20.— usw. zu entrichten sind. 4704

Für Hunde jedoch, welche nur zur Bewachung von Häusern und Geschäften bestimmt sind und während des Tages stets an der Kette gehalten werden, beträgt die jährliche Auflage K. 8.—. Die Hundesteuer ist ganzjährig vorhinein und zwar im Laufe des Monats Jänner zu erlegen und wird in keinem Falle eine Rückvergütung der einbezahlten Steuer geleistet.

Stadtrat Marburg, am 14. Dezember 1909.

Der Bürgermeister: **Dr. Schneiderer.**

Landwirtschaftliche

Maschinenfabriksniederlage

sucht zum Vertriebe erstklassiger Benzin- und Kohöl-Motore, sowie amerikanischer Erntemaschinen, Pflügen und Bodenkulturgeräten, sowie Milch-Zentrifugen, solvente Firmen, event. Vertreter, letztere sollen branchenkundig sein. Schriftl. Offerte unter Chiffre „**Volinder F. 223**“ an Kienreichs Annoncen-Expedition Graz. 4747

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Der Zweigverein Marburg und Umgebung des „**Roten Kreuz**“

beehrt sich hiemit zur jährlichen am **4. Jänner 1910** um **5 Uhr** abends stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst einzuladen. Versammlungsort: **Amtsstube** des Herrn Bürgermeisters im städt. Rathaus. 4771

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Nett möbliert. Zimmer

Mitte der Stadt, 1. Stock, separat. Eingang, an 2 Herren mit od. ohne Verpflegung mit 15. Jänner zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 4764

Commis

gelesenen Alters, nüchtern und solid, wird als Aushilfe sofort und bei Verwendbarkeit auch dauernde Stellung, aufgenommen. Offerte „**R. S. Nr. 1**“ an Ww. d. B. 4757

Lüchtige Wirtin

spezielle Wiener Köchin, mit großem Bekanntheitskreis, sucht kleineres Restaurant oder Weinstubli auf Pacht od. Rechnung. Antr. unt. „**Strebiam**“ hauptpostlagernd Marburg. 4754

Schönes Geschäftslokal

samt Einrichtung, am besten Platze, ist mit 1. Jänner zu verpachten. Gest. Anträge unter Chiffre „**R. N. 1000**“ hauptpostlagernd Marburg zu richten. 4765

Riesen-Auswahl in Neujahrskarten

praktischen Glückshafenbesten, Briefkassetten, Photographie-Album, Postkarten-Album, Poesie-Album, Briefmarken-Album, Schreibzeuge etc. zu Ausnahmspreisen. Nieten und Nummern für Glückshafen, eigene Erzeugung, empfiehlt billigst.

Andreas Platzer

Papier-, Schreib- und Schulrequisiten-Handlung en gros und en detail
Marburg a. D., Herrengasse 3.

SylvesterPunsch

und zwar

feinste Bordeauxwein- und Vanille-Punsch-Essenz!

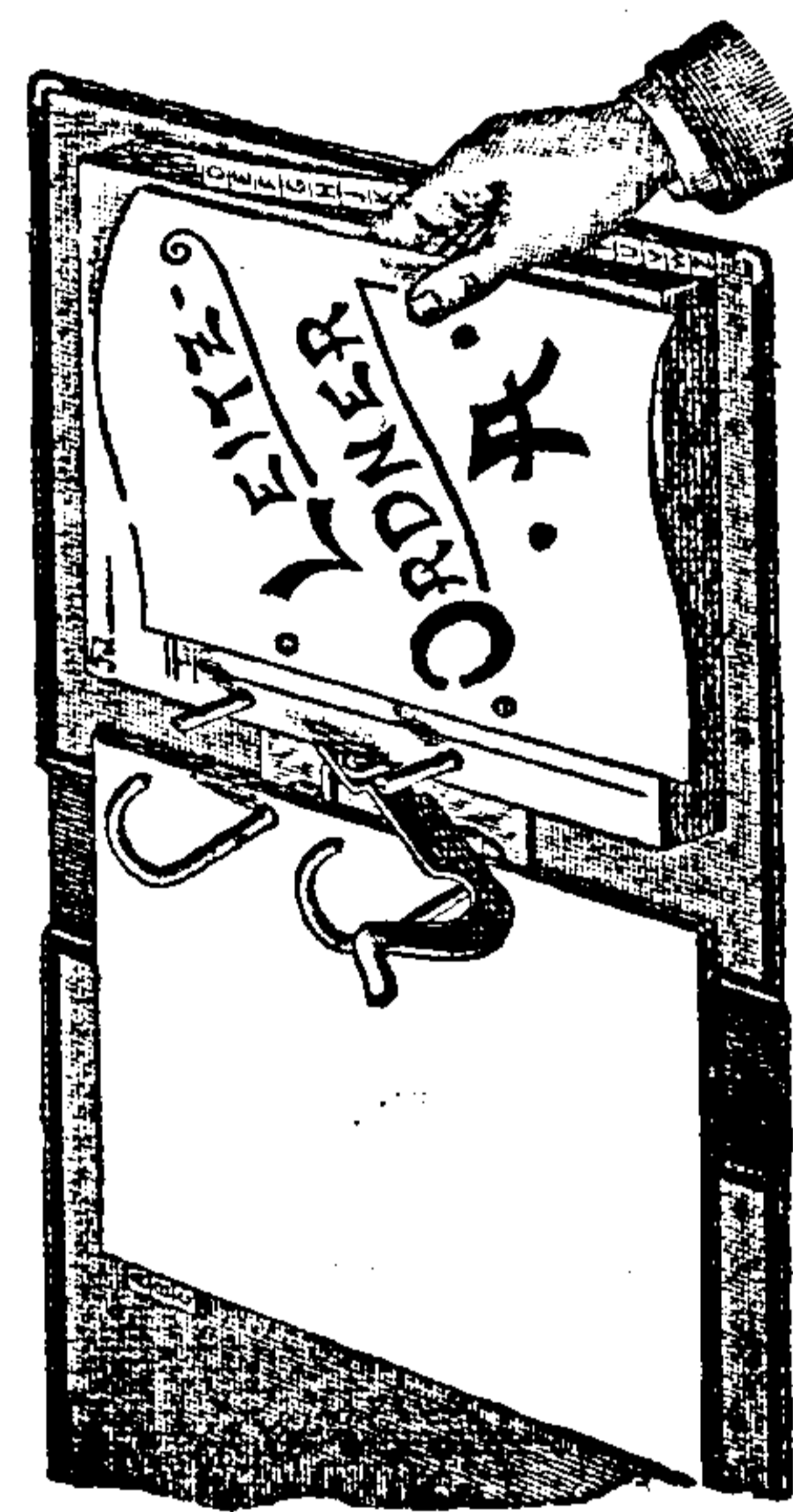
Zwei Teile kochendes Wasser und ein Teil

Essenz geben eine unübertroffene Bowle!

Kein Kopfschmerz! Preise von 70 Heller angefangen.

Adler-Drogerie (mehrf. mit gold. Medaillen ausgezeichnet)

Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Herrengasse 7.



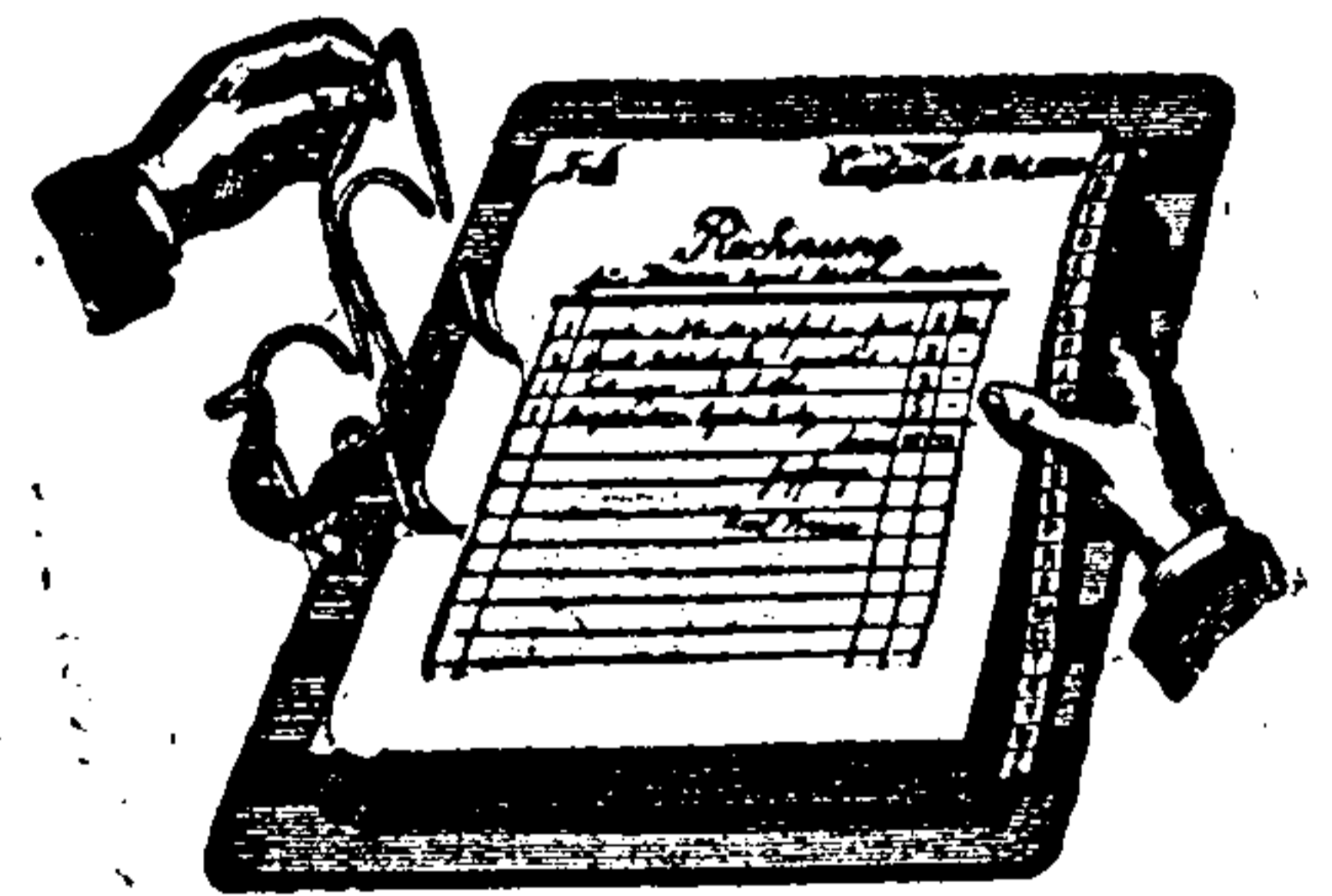
Geschäfts-, Kopier- und Haushaltungsbücher, sämtliche Kontor-Artikel, Briefordner und Sammelmappen, Unterlagskalender, Tagesblock, Wochenblock und alle sonstigen gangbaren Kalender in größter Auswahl empfiehlt.

A. Platzer

Papier-, Schreib- u. Schulrequisiten-Handlung en gros und en detail

Marburg a. D.

Herrengasse 3.



Der Zweigverein Marburg und Umgebung des „**Roten Kreuz**“

beehrt sich hiemit zur jährlichen am **4. Jänner 1910** um **5 Uhr** abends stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst einzuladen. Versammlungsort: **Amtsstube** des Herrn Bürgermeisters im städt. Rathaus. 4771

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Nett möbliert. Zimmer

Mitte der Stadt, 1. Stock, separat. Eingang, an 2 Herren mit od. ohne Verpflegung mit 15. Jänner zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 4764

Commis

gelesenen Alters, nüchtern und solid, wird als Aushilfe sofort und bei Verwendbarkeit auch dauernde Stellung, aufgenommen. Offerte „**R. S. Nr. 1**“ an Ww. d. B. 4757

Lüchtige Wirtin

spezielle Wiener Köchin, mit großem Bekanntheitskreis, sucht kleineres Restaurant oder Weinstubli auf Pacht od. Rechnung. Antr. unt. „**Strebiam**“ hauptpostlagernd Marburg. 4754

Schönes Geschäftslokal

samt Einrichtung, am besten Platze, ist mit 1. Jänner zu verpachten. Gest. Anträge unter Chiffre „**R. N. 1000**“ hauptpostlagernd Marburg zu richten. 4765

Nette Zahlkassierin

auch Anfängerin, wird sogleich aufgenommen bei Paul Kupnit, Café Kärntnerhof, Marburg. 4769

Ein Praktikant

aus gutem Hause wird aufgenommen bei Felig Michelitich, Herrengasse 14. 4767

In Cilli

ist am frequentesten Platze ein Geschäftslokal, für jedes Geschäft passend, event. mit Magaz'n und Wohnungen sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Kürbisch, Bäckerei in Cilli, Laibacherstraße. 4750

Ein Fräulein

aus besserem Hause wird als Verkäuferin gesucht. Modistin bevorzugt. Felig Michelitich, Herrengasse 14. 4768

WOHNUNG

mit 2 Zimmer und Zugehör, wozu möglich mit Garten ab 1. April gesucht. Sofortige Anträge unter „**S. S. 50**“ an die Ww. d. B. 4759

Hausschneiderin

empfehlte sich zum modernisieren von Kleidern und Blusen. Anfrage Tegetthoffstraße 6, Kaffeehalle.

Verlaufen

ein weiß und braun gefleckter Vorsteherhund, hört auf den Namen „**Flott**“. Abzugeben bei Herrn Soß. Tegetthoffstraße. 4766

Zu kaufen gesucht

größerer Speisetisch, Kasten, 2 Sessel, Bett. Anfrage in der Ww. d. B. 4749

Möbl. Zimmer

ist zu vergeben. Tegetthoffstraße 32, 2. Stock, Stiege rechts.

Schöne 2zimmerige Wohnungen

sind zu vermieten. Naghstraße 19, 1. Stock. 4734

Schönes möbliertes Zimmer

für einen stabilen Herrn zu vermieten. Gamserstraße 9, Seitengasse der Theatergasse, Billenviertel. 4752

Schön möbliertes Zimmer

gassenseitig, separat. Eingang, part., zu vermieten. Anzufragen Wildenrainergasse 14. 4758

Gut erhaltene Lagerfässer

sowie 2 Öfen etc. sind billig abzugeben. Anzufragen Westkärntnerstraße 2. 4761

Tücht. Knopflochnerin gesucht. Nekut, Gerichtshofgasse 16. 4756.